

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Das Kronprinzliche Paar hat heute die Reise nach England über Köln, Ostende mit drei Kindern angetreten; es wird zunächst etwa acht Tage in London verweilen, dann seinen Aufenthalt auf Osborne nehmen, und der Prinz später nach München sich begeben; die drei anderen Prinzen und Prinzessinnen-Kinder werden erst später zum Besuche beim englischen Hofe nachkommen. — Im Bestanden des Kaisers ist erfreuliche Besserung eingetreten, so daß die Abreise nach Ems für den künftigen Donnerstag wohl keinen ferneren Aufschub erleiden wird. — Der Fürst-Reichskanzler hat sich heute früh in Begleitung des Legationsrathes Bucher nach Vargin begeben, und wird der erste hier durch den Staatssekretär von Thile vertreten werden. — Die Frage der päpstlichen Infehlbarkeit ist nunmehr auch in Preußen und für die biesseitige Regierung in ein ernstes Stadium getreten, und durch ein offizielles Schreiben, das der heutige „Staats-Anzeiger“ zur Veröffentlichung bringt, die feste Grundlage für alle weiteren Konsequenzen auf diesem Gebiete gewonnen worden. Es handelt sich nämlich darum, daß der Bischof von Ermland dem Dr. Wollmann, einem Religionslehrer am katholischen Gymnasium zu Braunsberg, die missio canonica entzogen, weil dieser das Unfehlbarkeitsdogma nicht anerkannt hat. Nachdem das Provinzial-Schulkollegium zu Königsberg dies Verfahren des Bischofs als unstatthaft erklärt hat, wendete letzterer sich an den Kultusminister. Es bildete der ganze Fall, betreffs dessen Beschlusfassung die leitenden höchsten Kreise sich der Schwere ihrer Entscheidung wohl bewußt waren, die Grundlage einer der letzten Staatsministerialbeschlüsse, welche während der Krankheit des Herrn von Mühlher in dessen Wohnung abgehalten worden. Das nunmehr an den Bischof gesandte Erwiderungsschreiben des Ministers der geistlichen Angelegenheiten hält die vom Provinzial-Schulkollegium vertretenen Ansichten in allen Punkten aufrecht; es besagt, daß Dr. Wollmann jetzt nichts Anderes lehre wie früher, daß ihm bis zum Juli 1870 dies nicht für falsch nachgewiesen, also auch jetzt noch richtig sei, daß endlich der Besuch des Religions-Unterrichts obligatorisch sei, die Schüler also entweder an demselben Theil nehmen oder sich eine andere Schule wählen müßten. Die ganze Antwort ist bestimmt, klar und deutlich gehalten, und darf man nach derselben wohl mit einer gewissen Spannung dem entgegensehen, was von Seiten der katholischen Behörden, wenn man nämlich diesen Ausdruck hier anwenden darf, in bezug auf Angelegenheit weiter wird vorgenommen werden. Die kirchliche Germania nimmt bereits heute dies Thema, wenn auch zunächst ohne nähere Andeutungen, in ihre Spalten auf.

Berlin, 5. Juli. Der Gesundheitszustand des Kaisers wird täglich besser und befreit nach der letzten Nacht völlig, so daß heute die Vorbereitungen zur Badereise wieder haben aufgenommen werden können; dieselbe wird, da Aussicht dies erheischt, nicht morgen, sondern wohl am 8. d. — direkt nach Ems — angetreten werden. Bereits in den letzten Tagen konnte der Kaiser sich übrigens den Regierungs-Geschäften in gewohnter Weise widmen, wie die „Prov.-Corr.“ schreibt; das ministerielle Blatt bejährt sich im Uebrigen heute vornehmlich mit der Siegesfeier in Hannover und mit der jüngsten Rede des Grafen Beust. Bezüglich jener konstatirt das halbamtliche Organ mit großer Befriedigung, daß der gesammte Verlauf der Festlichkeiten in Hannover Zeugnis davon geboten hat, wie sehr die erhebenden Ereignisse des letzten Jahres auch in der dortigen Bevölkerung die patriotischen Stimmungen belebt und befestigt haben, und daß das Vertrauen, welches die Regierung von vornherein zu dem gesunden deutschen Sinne der hannoverschen Bevölkerung hegte, im Laufe des letzten Jahres lebhaft betätigt worden ist. Betreffs der Rede des österreichischen Reichskanzlers schließt die „Prov.-Corr.“ sich den Urtheilen an, welche die offenen, würdigen, fast warmen Worte des Grafen Beust bei den Regierungen wie in der Bevölkerung Deutschlands allgemein hervorgerufen haben. — Nach der Abreise des Fürsten Bismarck wird die Regierungsmaschine für einige Zeit wohl etwas ruhigeren Gang annehmen; außer dem Reichskanzler sind auch mehrere andere Minister bereits abgereist oder stehen doch im Begriffe, es zu thun. Graf Noen wird sich nach Gütergoss, Graf Ippoliti ab nach Runersdorf, Herr v. Mühlher zum 15. d. auf's Land begeben; der Finanzminister befindet sich auf einer Dienstreise unterwegs und Herr Leonhardt befindet in etwa 14 Tagen seine Badereise anzutreten. — Das „Militär-Wochenblatt“ meldet die Ernennung des deutschen Geschäftsträgers bei der französischen Republik, des Oberstleutnants Grafen Waldersee, zum Kommandeur des hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 15, jedoch unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando-Verhältnis in Paris. Diese Ernennung ge-

nügt als Beweis, daß Graf Waldersee seiner momentanen diplomatischen Stellung in Bälde laien sagen und ferner auch nicht als deutscher Militär-Bevollmächtigter in der französischen Hauptstadt verbleiben wird.

— Ueber die Vorgänge, welche das amerikanische Geschwader zu seinem Angriff auf Korea veranlaßten, veröffentlicht der Telegraph aus Washington amtliche Berichte der Marine der Vereinigten Staaten. Dieselben lauten: „Washington, den 10. Juni 1871. In dem heute abgehaltenen Ministerrath theilte der Sekretär Robinson eine über San Francisco angekommene Depesche des Admirals Rodgers, Kommandeur des amerikanischen Geschwaders in den Pazifischen Gewässern, mit. Dieselbe enthält den Bericht über einen Kampf, der auf der Halbinsel Korea zwischen den Chinesen und den dort stationirten Kräften Amerikas und Europas stattgefunden hatte. Obgleich die Depesche nicht veröffentlicht worden ist, so weiß man doch, daß der Admiral Rodgers eine Anzahl Koreaner nach Korea brachte, welche er auf offenem Meere von einem Schiffbruche gerettet hatte, ein deutlicher Beweis für den Gegensatz zwischen dem guten Willen der civilisirten Nationen und der Barbarei der Koreaner, welche kurze Zeit vorher die Mannschaft eines französischen Schiffes, das an der Küste gescheitert war, getödtet hatten. Die von den Kriegsschiffen Frankreichs, Englands, Deutschlands und den Vereinigten Staaten zur Erfüllung dieser Mission abgesandten Boote wurden vom Feuer der Chinesen empfangen, welche ohne Zweifel den Beweggrund der Expedition nicht kannten. Es entspann sich ein Kampf, in welchem die Chinesen die gerechte Strafe für ihre Feindseligkeit erhielten.“ — Eine spätere Depesche von Washington fügt noch folgende, allerdings abweichende Nachrichten hinzu: „Am 1. d. M. machte unser Minister in China, in Begleitung des Admirals Rodgers, eine Expedition nach der Halbinsel Korea in der Absicht, mit der Regierung des Landes Unterhandlungen bezugs eines Vertrags zum Schutze der schiffbrüchigen Matrosen der civilisirten Mächte anzuknüpfen, damit dieselben, wenn sie auf diese Küsten geworfen werden, nicht ferner mehr als Sklaven gefangen gehalten oder getödtet oder auf die schlechteste Weise behandelt würden. Die Expedition wurde außerdem von einem französischen, einem deutschen und einem englischen Kriegsschiffe begleitet. Unser Minister und die koreanischen Bevollmächtigten beklundeten gegenseitig die ausgezeichneten Dispositionen für die Unterhandlungen. Die letzteren erhoben keinen Widerspruch gegen die topographische Untersuchung der Küsten und Gewässer der Halbinsel und am 1. Juni wurden 4 Dampfschuluppen von den Schiffen „Monocacy“ und „Palos“ unter dem Befehle des Leutenants Blake nach dem Flusse Salla an eine Stelle, „Passage Difficile“ entsendet, die für die Schiffsahrt gefährlich ist. Maschirte Batterien, von mehreren Tausend Koreanern bedient, wurden alsbald demaskirt und eröffneten ein heftiges Feuer auf unsere Leute, ohne vorher irgend welches Zeichen gegeben zu haben. Das französische Schiff, welches den anderen voraus war, schlug sich tapfer und unsere Fahrzeuge, die alsbald herankamen, verjagten den Feind aus seinen Werken. Mit Hilfe der Fluth passirten die Schiffe die Batterien, und begannen, nachdem sie sich vor Anker gelegt, den stehenden Feind mit Granaten zu bewerfen. Die Koreaner erwarteten sicher nicht Geschosse von 8 Zoll Durchmesser zu erhalten. Der „Monocacy“ erlitt eine kleine Havarie dadurch, daß er auf einen Felsen unter Wasser stieß. Die anderen Schiffe hatten fast gar keine Verletzung und nur zwei Verwundete als Verlust. Am 3. ging eine Mitteilung der koreanischen Regierung ein, welche zur Eröffnung der Unterhandlungen führen kann. Wenn es anders wäre und da die Koreaner auf unsere friedlichen Vorschläge mit einem Kriege geantwortet haben, den wir nicht provocirten, so brauchen unsere Truppen nur zu landen und die Forts zu zerstören.“ — Letzteres ist bekanntlich seitdem geschehen.

Ems, 5. Juli. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen mit den Großfürsten abgereist. Die Spitzen der Behörden und ein zahlreiches Publikum waren am Bahnhofe anwesend. Bei der Abfahrt des Kaisers ertönten lebhafteste Hochrufe.

München, 3. Juli. Ueber den Truppeneinzug ist jetzt Folgendes bestimmt worden: Am 15. Juli erfolgt die Ankunft des Kronprinzen von Preußen in München; derselbe wird in der königlichen Residenz Wohnung nehmen. Am 16. Vormittags 9 Uhr beginnt der Einzug der Truppen. Ein großer vom Herzog Max-Palast bis zu dem gegenüberliegenden Hause gezogener Lorbeerkranz wird den Truppen entgegengehalten. Der König wird auf dem Odeonsplatz am Denkmal König Ludwigs I. den Vorbeimarsch der Truppen abnehmen. Die Bewirtung der heimkehrenden Krieger wird am ersten Tage von der Stadt übernommen. Abends wird die Stadt festlich beleuchtet

sein, zugleich findet im Glaspalast ein großes Bankett mit 1800 Gedecken statt. Am Abend des zweiten Tages ist eine Festvorstellung im königlichen Hof- und Nationaltheater. Die Stärke der einrückenden aus allen bayerischen Regimentern kombinierten Truppen beträgt 530 Generale, Stabs- und Oberoffiziere, 13,860 Unteroffiziere und Mannschaften mit 4100 Pferden. — Der deutsche Kaiser hat ein Belobungsschreiben an die Generaldirektion der königlich bayerischen Vertheilungsanstalten gerichtet, worin die ausgezeichneten Dienstleistungen der bayerischen Bahnen während der Kriegszeit anerkannt und hervorgehoben werden. — Graf Molke ist am Sonntag hier eingetroffen und im bayerischen Hofe abgesehen. Derselbe war in Civil und suchte unverkennbar sich der öffentlichen Aufmerksamkeit zu entziehen. Am Abend wohnte er der Theatervorstellung bei, wo kaum jemand von seiner Anwesenheit unterrichtet war. Er wird einige Zeit bei seiner hier lebenden Schwester verweilen.

Asien.

Paris, 3. Juli. Ueber die Lage der Geschäfte in Paris bemerkt der Korrespondent der „Times“ Folgendes: „Alles wird von den Regierungsdepartements gethan, um so viele Arbeiter als möglich zu beschäftigen. Man wird an Hausmann's glänzendste Tage erinnert, wenn man sieht, wie das Werk der Zerstörung mit Hade und Spaten betrieben wird, um die Trümmer der verbrannten und demolirten Häuser zu entfernen. Soweit die Arbeiter allein in Betracht kommen, scheint es an Beschäftigung nicht zu fehlen, und die Zeitumstände erfordern es auch in der That, daß man für alle, die darnach Bedürfnis und Verlangen tragen, Arbeit beschaffe. Allein unter den Geschäftseigenen und unzähligen kleinen Fabrikanten der Hauptstadt hört man viele Klagen. Sie finden ihre Arbeiter nicht zusammen, da Scharen von denselben getödtet, verwundet, gefangen oder verborgen sind. Es fehlt ihnen an Material. Die Bahnhöfe sind mit Gütern überhäuft. Die öffentlichen Straßen werden von den deutschen Truppenbewegungen monopolisirt, und auf den öffentlichen ist eine Störung wegen ungezügelter Ueberlastung des Güterverkehrs eingetreten. Dabei wird auch viel über die erhöhten Transportkosten und die Nachtheile im Gefolge der Wechselverlängerung geklagt, und es wird noch eine ziemliche Zeit dauern, bis in dem schwer heimge suchten Paris Alles wieder ins Geleise kommt.“

— Attentate auf die Truppen sind noch immer ziemlich häufig; so meldet der „Figaro“: „Gestern um 4 Uhr Nachmittags, als der Square St. Augustin in der Nähe des Boulevard Malesherbes mit Frauen und Kindern angefüllt war, fiel plötzlich aus dem Hause Nr. 14 Place Delaborde ein Schuß. Derselbe galt zwei Soldaten, die auf einer Bank saßen, von denen aber keiner getroffen wurde. Eine Kompanie Infanterie kam alsbald aus der Kaserne der Depitiere herbei, umringte das Haus und verhaftete sämtliche Personen, welche darin gefunden wurden und deren Zahl sich auf etwa hundert belief. Es ist dies angeblich seit acht Tagen schon das dritte Mal, daß ein solcher Vorfall sich an derselben Stelle ereignet. Auch heißt es, daß das Haus jetzt ein für allemal militärisch besetzt werden soll.“

— Das „Sicile“ hatte vor einigen Tagen gemeldet, daß Henri Rochefort durch ein Familienvergnügen aufs Tiefste gebeugt und überhaupt so nervenleidend sei, daß an sein Erscheinen vor dem Kriegsgericht nicht gedacht werden könne und eher die Nothwendigkeit sich aufdränge, ihm Fesseln anzulegen. Alles das wird jetzt von dem Herausgeber des „Mot d'ordre“ nahe stehenden Personen in das Gebiet der Fabel verwiesen. Rochefort, der nunmehr seinen Vertheidiger und seine Angehörigen empfangen darf, befindet sich nach den Umständen ganz wohl, er wird aber nicht sobald, als man allgemein angezeigt hatte, vor seinen Richtern erscheinen. Das Kriegsgericht von Versailles, für dessen Sitzungen man jetzt die große Reitschule einrichtet, wird chronologisch vorgehen und daher erst die Korpphären des Central-Comitès und der Kommune, die Affi, Billioray, Urbain, Verdure, Pascal Groussier u. s. w. aburtheilen, ehe es zu Rochefort gelangen wird, der erst im April, von schwerer Krankheit genesen, in Paris eingetroffen ist und seine Thätigkeit im „Mot d'ordre“ wieder aufgenommen hat. Einstweilen beschäftigen sich die Zuchtpolizeigerichte mit einigen untergeordneten Organen der Kommune; so wurde ein gewisser Evrard, welcher von dieser Regierung den Posten eines Finanzbeamten erhielt, zu sechs Monaten, und ein gewisser Elie Crisquet, der unter denselben Auspizien die Geschäfte eines Huissiers besorgte, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Die gestrigen Wahlen sind zu Paris in der größten Ordnung und Regelmäßigkeit vor sich gegangen. Nach den Erfahrungen vom 8. Februar hatte man einige praktische Verbesserungen durchgeführt, so

die Zahl der Sektionen und des bei der Sichtung der Stimmzettel beschäftigten Personals vermehrt u. Die Sektionen waren diesmal bürgerlicher Weise nicht von Nationalgarde, sondern von Abtheilungen der regulären Armee und von Stadterganten bewacht, welche letzteren ihre Revolver im Gürtel trugen und sich überhaupt mehr zu thun machten, als die Sache erforderte. Wie vorausgesehen war, ließen sich viele Wähler, deren Ausführung unter der Kommune eine vielleicht nicht ganz korrekte gewesen war, durch dieses Aufgebot militärisch-polizeilicher Kräfte von der Urne abschrecken und in der That sollen mehrere Diener der revolutionären Regierung in den Wahllokale erkannt und verhaftet worden sein. Im Ganzen schien der Zufall, selbst in den excentrischen Quartieren (Belleville, Montmartre, La Villette, Montrouge, Grenelle u. s. w.) immerhin bedeutender, als man allgemein erwartet hatte. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler, die sich am 8. Februar auf 547,858 belief, war für diesmal auf 458,993 zusammengekommen. Sichere Resultate dürften erst binnen 24 Stunden bekannt werden. Die Comitès hatten diesmal außerordentliche Anstrengungen gemacht und ihre Listen an den Thüren sämtlicher Sektionen durch Kolporteurs vertheilen lassen, welche auf einem Schilde den Namen des betreffenden Comitès trugen. Von „Mandern der letzten Stunde“ machte sich nur eines bemerklich, nämlich folgender Maueranschlag, der erst gestern früh an allen Straßenecken erschien:

„Man wolle auf allen Stimmzetteln den Namen Gambetta beifügen, welcher mit keiner Liste solidarisch ist. Ihn wählen heißt die Republik durch die Versöhnung gründen, heißt das Gleichgewicht in der Regierung herstellen, indem man der Republik zwei Häupter giebt, das eine für die Partei der Whigs (das Plakat schreibt Wigh), das andere für die Partei der Tories. — Gambetta und Thiers. Damit ist allen monarchischen Verschwörungen die Thüre geschlossen.“

Paris, 4. Juli. Das „Journal officiel“ schreibt: Eine Anzahl verabschiedeter französischer Offiziere und Soldaten hat bei der österreichischen Botschaft um Aufnahme in den österreichischen Kriegsdienst nachgesucht. Aus diesem Anlasse hat Fürst Metternich dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt, daß die österreichische Regierung durchaus nicht die Absicht habe, Soldaten in Frankreich anzuwerben, und daß alle in dieser Beziehung verbreiteten Gerüchte vollständig der Begründung entbehren.

— Die Organe der legitimistischen Partei geben jetzt selbst zu, daß die Wahlen überwiegend im republikanischen Sinne ausgefallen sind. Die republikanischen Journale bemerken, daß man jetzt die Republik als vollständig gesichert ansehen könne; andere Journale sind der Meinung, daß nach dem Ausfall der Wahlen in Paris die Regierung, sowie die Nationalversammlung sich entschließen würden, ihren Sitz nunmehr wieder nach Paris zu verlegen.

Paris, 5. Juli. Das Resultat der Wahlen in Paris ist nunmehr mit Ausnahme der von der Armee abgegebenen Stimmen vollständig bekannt. Es erhielten: Wolowski 143,700, Alfred André 130,900, Vernolet 127,800, Rouvet 124,700, Paul Morin 117,900, de Pressensé 116,200, Corbon 115,200, Diez-Monin 115,000, Gambetta 114,800, Donormandie 113,300, General de Cussy 109,200, de Plouc 108,200, Scheurer-Kassner 107,500, Krantz 107,000, Raboulaye 106,200, Lefebvre 104,300, Laurent-Dichat 99,000, Sabert 96,400, Drouin 94,200, Bonvallet 93,900 und Emile Breslay 93,500 Stimmen. Die Genannten erscheinen demnach als gewählt. Die nächstmeisten Stimmen erhielten: Moreau 92,000, Pierrat 91,100, Flavigny 88,100, d'Haussonville 88,000, Le Berquier 87,400, Bischof Freppel 81,000. — Von den Gewählten gehören 6 der radikal-republikanischen Partei an (Corbon, Gambetta, Scheurer, Kassner, Laurent-Dichat, Emile Breslay und Bonvallet), die übrigen aber waren von der „Union Parisienne de la Presse“ empfohlen.

Versailles, 3. Juli. Ueber das Wahlergebnis sind bis zum 4. eine Reihe von Telegrammen aus den Departements eingegangen. Im Departement du Nord (Lille), wo bei der Wahl am 8. Februar die monarchische Liste mit einer Majorität von zwei Dritteln den Sieg davon getragen hatte, hat diesmal ein entgegengesetztes Resultat ergeben, indem die republikanische Liste mit jener Majorität gesiegt hat. Der General Faidherbe und Tefelin sind an Stelle von Thiers und Changarnier gewählt worden, die sich bekanntlich für andere Departements entschieden haben. General Faidherbe ist außerdem im Pas de Calais und zwar auch dort an Stelle von Herrn Thiers und im Departement der Somme gewählt worden. Letzteres hatte ihn schon bei den vorangegangenen Wahlen gewählt, er mußte aber die Wahl ablehnen, da seine Eigenschaft als Oberbefehlshaber

der Nordarmee ihm einen Sitz in der National-Versammlung nicht gestattete. In der Somme war noch ein zweiter Kandidat zu wählen an Stelle des verstorbenen Gallaud. — Das Departement der Aisne hat an Stelle von J. Favre einen ihm gleichgesinnten Republikaner Gannault, ersten Maire-Adjunkt von Laon, gewählt. In Bordeaux sind die vier republikanischen Kandidaten Gouraud, Barthe, Soulas und Simiot mit großer Majorität (mit 65,000 Stimmen gegen 19,000 für die Monarchisten und 18,000 für die Bonapartisten) gewählt worden. Die zu ersetzenden Mitglieder waren Thiers, Dufaure, Chagnier und d'Aurelle de Paladine. In Marseille haben die an der Spitze der republikanischen Liste stehenden Kandidaten Gambetta und Laurier gesiegt. Die fünf anderen im Departement der Rhodanien noch zu erwählenden sind noch nicht bekannt.

Die Imperialisten sind nicht überall durchgefallen. Der ehemalige Finanzminister Magne ist in der Dordogne durchgefallen worden; sein Gegner war der Republikaner Marc Montagu (ehemaliger Deputierter). Soubeiran, Unter-gouverneur des Creil foudier, wurde in der Vienne für Thiers gewählt. Am schmerzlichsten wird von den Bonapartisten wohl die doppelte Niederlage Rouher's in der Eharente Infanterie und in der Gironde, so wie die der Herren Jerome David, Dréolle und Bannille ebenfalls in der Gironde empfunden werden.

Im Ganzen rechnet man nach den bis zum 4. Abends bekannt gewordenen Wahlergebnissen, daß von 114 Wahlen 80 bis 90 der republikanischen Partei aller Schattirungen zugefallen sind. Auf die legislativen Wahlen werden bald die für die Generalräthe folgen, die diesmal ebenfalls sehr wichtig sind, da alle Departements daran Theil zu nehmen haben. Sie sollten ursprünglich zwischen dem 16. und 23. Juli stattfinden, sind aber in Betracht der Verathung über das Gesetz der Departementalverwaltung verschoben worden und werden nach der „Patrie“ nicht vor dem 6. August erfolgen.

Versailles, 4. Juli. Nationalversammlung. Bei Fortsetzung der Debatte über die Rationirungsgesetze erklärte der Minister Lambrecht im Verlaufe derselben, daß es sich nicht um ein Preßgesetz handle, und ersuchte die Redner, die Diskussion hierauf zu beschränken. Es wurde hierauf die zweite Verathung beschlossen.

Rom, 29. Juni. Diesen Morgen erschien ein Manifest des Fürsten Pallavicini, das der Bevölkerung den Dank des Königs für das glanzvolle Ballfest auf dem Kapitol ausdrückt, womit man seinen Besuch ehren wollte. Er bietet, die dafür bestimmte Summe den Armen zu schenken. Vergleichende Almosen vertheilen hier nie ihre Wirkung: Panem et Circenses! aber sie genügen nicht, die Gebildeten wollen mehr, vor Allem, daß sich der König hier häuslich niederlasse. Wir müssen, heißt es, unsern Gegnern jeden Vorwand, jeden Grund nehmen, sich in ihren bisherigen Selbsttäuschungen fort zu wiegen; so lange man nicht den Muth hat, in Rom zu wohnen, wird ihnen der Mund nicht geschlossen und all unsere Gründe werden wirkungslos gegen Menschen bleiben, welche sich selbst noch an die Schmeichelei eines Rastmeisters anzuklammern versuchen würden, bevor sie auf die letzten Hoffnungen verzichten. Die Klerikalen allein trifft nicht die Schuld an der Agitation wider die Regierung, das Ministerium selber versorgt die innere Bewegung mit überreichlichen Nahrungsmitteln. Rom will den König von Italien in seinen Mauern, dem König von Italien gelten die Covvias, das Persönliche tritt dabei in den Hintergrund, es ist die Nation, welche Beifall ruft, und Victor Emanuel ist ihr sichtbarer Vertreter. Erwarten wir deshalb, daß Nation und Fürst ihre Pflichten erfüllen und daß die Opfer der einen die des andern aufwiegen, erwarten wir, daß der König sofort seinen bleibenden Sitz in Rom nimmt und das Volk durch Affirmation seinen Anschluß an die Einheit Italiens bestätigt. So denkt freilich nicht die Konfession des Hofes, wohl aber das unabhängige römische Volk, vor dem die Persönlichkeiten ihre Bedeutung verlieren und die nationale Größe allein stehen bleibt. — Vom diplomatischen Korps ist es Graf d'Harcourt, der im Vatikan das Meiste zu thun hat. Die Zeit, wo man hätte glauben mögen, die französischen Gesandten in Rom seien päpstliche Minister, weil sie jede mit der römischen sich verwickelnde Frage in Frankreichs Interesse zu ziehen wußten und so auf indirektem Wege den unberechenbaren Nutzen der französischen Allianz nachwiesen, jene Zeit ist, das fügt man im Vatikan, für jetzt vorüber. Man erwartet auch von Herrn Thiers nicht, daß er für die Territorial- und Gleichgewichts-Interessenspolitik, zumal was Italien betrifft, eine neue Zeit heraufführen wird, allein gewisse fromme Väter, von Monsignor de Merode unterstützt, halten sich doch Vieles von seinen guten Wünschen zu hoffen berechtigt, die er bei der Transaktion der Parteien der heil. Stühle leisten könnte. Die Väter wissen wohl, daß seine Hände zu zart sind für eine Popularität, die sich nicht wäscht und keine Handfläche trägt. Herr Thiers hat dem Grafen d'Harcourt ein Schreiben durch einen Courier zugesandt, das derselbe dem Papste gestern einhändigte. Die Audienz währte ungewöhnlich lange, er hatte viele mündliche Erläuterungen zu machen. Mir wird versichert, daß Thiers, auf die innere Lage Frankreichs hinweisend, dem heil. Stuhle nur seine moralischen Stützen zur Verfügung stellt, das definit-

tive Arrangement zwischen Italien und dem Vatikan dem künftigen Kongresse überlassend.

Odeffa, 3. Juli. Nach einer mit großer Bestimmtheit hier auftretenden Meldung gestattete die Pforte, daß ein russisches Kriegsschiff auf dem Course hierher die Dardanellen passire.

Kurze Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. Der neue französische Gesandter Marquis de Gabriac ist vorgestern mit seiner Familie hier angekommen und hat einstweilen Wohnung im Hotel Royal genommen.

Mit dem 1. Juli er. ist das Reichsgesetz über den Unterstützungs-Wohnsitz und zugleich das Gesetz zur Ausführung desselben innerhalb der preussischen Monarchie in Kraft getreten. Einer der wichtigsten Punkte der neuen Gesetzgebung ist die anderweitige Regelung des Verfahrens in Streitigkeiten der Armenverbände und die mit Bezug hierauf erfolgte Einrichtung der Behörden für das Heimaths- und Armenwesen. Wie die „Prov.-Corr.“ mittheilt, wird die Einsetzung des Bundesamtes, sowie der Deputationen für das Heimaths- und Armenwesen, nachdem die Wahlen der ständischen Mitglieder für die letzteren erfolgt sind, unverweilt stattfinden.

Eine recht schlimme Erbschaft Napoleonischer Zeit und Napoleonischer Einflüsse ist die Bestimmung im Art. 5 des Prager Friedensvertrages, daß die Bevölkerung der nördlichen Distrikte von Schleswig, wenn sie durch freie Abstimmung den Wunsch zu erkennen gebe, mit Dänemark vereinigt zu werden, an Dänemark abgetreten werden soll. Wie es heißt, sollen zwischen Preußen und Oesterreich, als den allein bei jenem Vertrage Theilhabenden, Verständigungen zur Aufhebung jener Bestimmung herbeigeführt werden.

Von dem mächtigen Umschwunge in der öffentlichen Meinung, welcher, Dank der gemeinsamen treueren Thätigkeit des deutschen Volkes gegen den übermüthigen Walschen, auch in Dresden Platz gegriffen, spricht deutlich genug der Umstand, daß bei dem auf den 11. d. M. angesetzten Einzuge unserer tapferen Truppen die Büsten des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke neben denen der Kaiser's Wilhelm und des Königs Johann auf dem Neumarkt, wofolbst die Begrüßung des Kronprinzen Albert durch die Stadtbehörden und Ehrenjungfrauen erfolgt, aufgestellt werden. Außerdem werden vier Pläze in Bismarck-, Moltke-, Albert- und Kaiserplatz umgetauft.

Die Küstenstaats-Regierungen sind aufgefordert worden, Mitglieder für die Kommission zu bezeichnen, welche die Entscheidung der deutschen Rheberei für direkte Kriegsverluste regeln soll. Hamburg hat in Folge dessen den Senator Dr. Detavio Schröder und den Rhetor Adolf Herz ernannt, von denen der Erstere der Kommission möglicherweise präsidiren wird. Die „Z. f. N.“ erzählt nachträglich, daß das auswärtige Amt dafür war, dem Rhetoren auch die durch das Stilllegen ihrer Schiffe in deutschen Häfen erwachsenen Kosten zu vergüten; im Bundeskanzleramt aber und muthmaßlich auch in den preussischen Finanzministerien überwiegt die beschränkte Ansicht, der dann die Mehrheit des Bundesraths beisteht.

Darmstadt, 5. Juli. Heute Nachmittag ist der Kaiser von Rußland mit seinen Söhnen und zahlreichem Gefolge zu einem kurzen Besuche am hiesigen Hofe eingetroffen.

Dresden, 5. Juli. Prinz Thomas von Genua ist heute aus Turin zum Besuche der sächsischen Königsfamilie auf Schloß Pillnitz eingetroffen. — Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, wonach die aus Frankreich ausgewiesenen sächsischen Staatsangehörigen ihre Ansprüche auf Schadenersatz spätestens bis zum 20. Juli anzumelden haben.

Leipzig, 5. Juli. Heute Nachmittag hielt die Leipziger Landwehr ihren Einzug in die prächtig geschmückte Stadt und wurde von einer zahllosen Volksmenge in enthusiastischer Weise begrüßt. Jeder Mann erhält seitens der Stadt eine Gratifikation von 12 Mkr. Morgen werden sämtliche Mannschaften auf Kosten der Stadt gespeist.

Paris, 5. Juli. Das „Journal des Debats“ bringt Einzelheiten aus den Kämpfen gegen die Aufständischen in Algier, welche bis zum 19. Juni in-rückgefallen. An jenem Tage habe General Cassier auf dem Marsche gegen Dra-el-Kaid ein Gefecht zu bestehen gehabt, welches für ihn ohne alle Verluste abgelaufen sei. Erst am 23. habe er nach einem zweiten Gefechte mit den Kabylen Dra-el-Kaid er-zwungen. In der Nähe dieser Stadt sei sein Lager von 7000 bis 8000 Mann bei sich gehabt habe, angegriffen worden. Der General habe ihn zurückgeschlagen und ihm einen Verlust von 150 Mann beigebracht. Ihm selbst seien nur 8 Leute verwundet worden. Bei Rhar Chir habe Oberst Bonvolet durch große Verluste, die er den Leuten des Mohammed-ben-Abda beigebracht, mehrere Schiffe be-wogen, sich zu unterwerfen und die Zahlung der schuldigen Summe zu versprechen. Dadurch sei die Verbindung zwischen Selsi und Constantine gesichert. Eine andere Kolonne, welche beordert war, gegen die im Tale Berrih mit der Ernte beschäftigten Stämme zu ziehen, ist unter beständigen Kämpfen bis Batna gekommen, ohne aber bis jetzt die Verbindung mit Biskra herstellen zu können. Eine neue Marsch-Kolonne soll gebildet werden und nach Taktoun vor-

bringen. Einstweilen befindet sich die Vorhut erst in Milah, einem Punkte von strategischer Wichtigkeit. General Lallemand endlich hat, nachdem er Fort National erobert, am 25. Juli sich gegen die von den Kabylen besetzten Positionen auf den Felsen von Tcheriden gewendet, an denen 1857 Marschall Randon eine Zeit lang vergebens seine Kunst versucht hatte. General Lallemand hat die diesmal stärker besetzten Höhen nach kurzem, aber heftigem Kampfe genommen; doch soll er dem Feinde die Anerkennung, sich sehr tapfer geschlagen zu haben. Der französische General giebt seine Verluste auf 2 Tödt- und 50 Verwundete, den der Kabylen auf 200 Tödt an. Diese Angaben sind mit der gewohnten Vorsicht entgegenzunehmen.

Provinzielles.

Stettin, 6. Juni. Se. Majestät der König haben Allerhöchsterseits geruht, den Major Krosch vom 4. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21 und den Obersten Wahlert, Kommandeur des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34, in den Ruhestand zu erheben, sowie dem Geh. Regierungsrath, Professor Dr. Brunert in Greifswald die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Offizierskreuzes des Ordens der Königlich italienischen Krone zu ertheilen.

Wie verlautet, wird Fürst Bismarck etwa bis Mitte August in Bargin, wofolbst er den Karls-bader Brunnen trinkt, verweilen und sich alda in ein Seebad begeben.

Das Plenum des Straßensatzes des Ober-tribunals hat am 3. d. ein Präjudiz gefällt, das zu den wichtigsten der Neuzeit zählt, indem es die bisherige Praxis der Rechtsprechung insoweit als die folgende Rechtsfrage betrifft, für beseitigt erachtet. Der §. 137 des Bundesstrafgesetzbuches bedroht mit Gefängniß bis zu einem Jahre denjenigen, der Sachen, welche durch die zuständigen Behörden oder Beamten gepfändet oder in Beschlag genommen sind, bei Seite schafft oder in anderer Weise der Versteigerung u. entzieht. — Das Obertribunal hat nun in einem einschlägigen Falle den Grundsatz adoptirt, daß eine Forderung nicht als Sache im Sinne des §. 137 Bundesstrafgesetzes angesehen und ein Gläubiger nicht strafbar sei, der sich eine bei seinem Schuldner arrestirte Forderung seitens desselben aus-händigen lasse.

In der gestrige Schwurgerichtssitzung kam zunächst eine Anklage zur Verhandlung gegen den Müllergehilfen Wilhelm Neubauer und den Arbeiter Lange aus Hohenfelchow wegen Brandstiftung. In der Nacht zum 8. April d. J. brannte die Bod-windmühle des Mühlendessers Wilhelm Bandre, bei welchem der Angeklagte Neubauer als Geselle in Dienst stand, der auch auf der Mühle seine Schlaf-stelle hatte, ab. Die Beweisaufnahme und ebenso die Zugeständnisse der Angeklagten haben dargethan, daß beide den Brand der Mühle durch Anlegung resp. Verbreitung von Feuer auf derselben, hervorge-rufen haben. Eine offene Lampe mit Petroleum gefüllt, in welche ein Ende Licht, welches angezündet worden, sowie das Aufhäufen von Stroh und Stroh in der Nähe der Lampe, sind zur Hervorrufung des Heerdes des Feuers verwendet. Die Brennstoffe hatte Lange herbeigeschafft, Neubauer hatte das Licht ange-zündet, demnach die Mühle verschlossen und sich ent-fernt. Als Beweggrund zu dieser That ist nach Er-gebniß der Verhandlung anzunehmen, vertheilung der Unterschlagungen von Mehl, welche sich Neubauer hatte zu Schulden kommen lassen und wovon auch Lange seinen Antheil erhalten, zu verbunkeln. Die Geschworenen sprachen gegen Beide das Schuldig aus, indeffen wurde mit Rücksicht darauf, daß Neubauer bei Begehung der That noch nicht das 18. Lebens-jahr vollendet hatte, dieser nur zu 4 Jahren Ge-fängniß, Lange dagegen zu 4 Jahren Zuchthaus ver-urtheilt. — Die folgenden Verhandlungen entzogen sich der Öffentlichkeit. Dieselben waren gerichtet: 1) gegen den Tischlermeister Ferdinand Wendt und dessen Tochter, unverehelichte Karoline Auguste Doro-thea Wendt aus Fiddichow wegen Blutschande. Das Urtheil lautete gegen Beide auf Freisprechung; 2) gegen den Matrosen Eduard Friedrich Julius Vo-beth von hier wegen Vornahme unzüchtiger Hand-lungen mit einem Kinde unter 14 Jahren. Der-selbe wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Hr. Johanna Müller, die erste Solobrette des Elysäumtheaters, welche sich so schnell die Gunst des Publikums zu erringen wußte, feiert am Sonn-abend ihr Benefiz. Da auch die von ihr gewählte Operette „die schöne Helena“ sich zahlreicher Bezeher-namentlich unter dem Herrenpublikum, erfreut, möchte das Haus an diesem Abend wohl stark gefüllt sein.

Stargard, 4. Juli. Nach einer Abwesenheit von beinahe einem Jahre kehrte Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck heute in Begleitung seines Sohnes und des Legations-Rathes Lothar Bucher nach Bar-gin zurück. Es hatte sich die Kunde, daß der Fürst anseren Bahnhof mit dem Courierzuge passiren würde, erst spät in der Stadt verbreitet, aber dennoch war ein zahlreiches Publikum auf dem Bahnhofe anwe-send. Der Fürst, welcher in einem Salonwagen der Berlin-Stettiner Bahn fuhr, hatte die bekannte Kü-rassier-Uniform an, sah sehr wohl aus und unterhielt sich in freundlicher Weise während des Aufenthaltes des Zuges mit dem Beigeordneten, Herrn Stadthar-rath Hinzpeter. Er erinnerte sich im Laufe der Unterhaltung seiner Anwesenheit während des großen

Mandvers hier und in Pansin und theilte aus einer soeben an ihn abgegebenen Depesche demselben Ein-ge mit. Hierauf wandte sich der Fürst an die zahl-reich in der Nähe stehenden Reservisten, die den An-schluß an den Kreuzer Zug nicht erreicht hatten, mit den Worten: „Na Kinder, Ihr freut Euch auch wohl, nunmehr in die Heimath zu kommen,“ worauf ein 34er erwiderte, sie freuten sich wohl, aber sie müß-ten bis 1/10 Uhr Abends warten, bis sie nach Brom-berg weiter befördert würden und — dabei hätten sie kein Geld. Der Fürst erkundigte sich beim Baurath Hinzpeter nach der Ursache der Verzögerung, griff dann in die Tasche und schenkte den erfreuten Reservisten mit der Mahnung, sie möchten sich darin theilen, das würde wohl für den Aufenthalt im Gasthof bis Abends langen, eine Hand voll Thalerstücke. Lächelnd sah er sodann den sofort in den Restaurationsräumen verschwindenden Leuten mit den Worten nach: „So-bald sie Geld haben, machen sie auch, daß sie in die Kneipe kommen.“ Unter lautem Hoch auf den Für-sten, der sich am offenen Couper-Fenster mehrmals verneigte, setzte sich sodann der Zug nach Hinterpom-mern in Bewegung. — Die Leiche des bei dem Ei-senbahn-Unglücke in der Carolinenhorst getödteten Bremfers Bogenschneider, der vor einigen Tagen hier beerdigt worden war, ist auf Anordnung des Staatsanwalts zu Rangard behufs Obduktion aus-gegraben worden. B. ist dadurch getödtet, daß er bei dem Zusammenstoße einzelner Waggons durch Ei-senstücke u. f. m. Stöße erlitten und schließlich mit dem Kopf nach unten zwischen zwei Waggons ge-schleudert wurde. Als er aus den Trümmern her-vorgezogen war und man sich zu ihm neigte, um zu hören, ob sein Herz noch schlug, vernahm man das Ticken seiner völlig unbefähigt gebliebenen Uhr.

Wollin, 5. Juli. Auch unsere Stadt hat ihren Einzug gehabt! Am letzten Sonnabend rückte auf dem Marsche nach Swinemünde eine Train-Kolonne von 20 Mann, unter Führung eines Sekonde-Lie-utenants bei uns ins Quartier. Der Anblick dieser kleinen Schaar, die von Weg kam, erweckte bei un-sern Einwohnern, eingedenk der Strapazen und An-strengungen, die unsere Truppen im Felde überstehen mußten, den lebhaftesten Enthusiasmus, der sich durch freudliche, zuvorkommende Aufnahme der Braven aus-gezeichnete dokumentirte. Durch eine rasch ins Werk gesetzte Sammlung war es möglich, den Kriegern, mit ihrem Offizier an der Spitze, eine festliche Be-wirthung im Laurens Garten zu geben, welche wohl an 500 Personen herangezogen hatte, die bei den Klängen der Lützow'schen Kapelle in schönster Ge-müthlichkeit mit den Soldaten verkehrten und bemüht waren, den letzteren den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Verschiedene Toaste auf Kaiser Wilhelm und das tapfere Heer, ausgebracht von dem Weinhändler Herr Krüger und Herrn Dr. Böder, wurden durch eine Rede des Kommandeurs der Ko-lonne, unter Beifügung dankbarer Anerkennung für die gewordene herzliche Aufnahme, erwidert.

S* Rügenwalde, 3. Juli. Infolge freund-licher Einladung seitens der Janower Liedertafel hiel-ten gestern die Eßländer, Schwämer und unsere Sän-ger dort ein Gesangsfest ab. Da die Bahnabtheilung auf Verwenden des Schwämer Gesangsvereins nicht darauf eingehen konnte, den zur Reise sich allein eignenden Einzug am Bahnhof Schibben-Janow hal-ten zu lassen, so waren sämtliche Sänger leider ge-nöthigt, den Weg per Kasse zurückzulegen. Nachdem die Gesangsvereine durch eine aus städtischen Vertre-tern gebildete Deputation empfangen waren, hielt der Bürgermeister Herr Kleinfeldt eine kurze, kernige An-sprache, nach nun ging's per podes nach der am Fuße des Gollenberges eigens für diesen Zweck aus-gerüsteten Gesangs-Arena und von dort erst Abends 8 Uhr zurück nach dem Lokale des Herrn Eschenbach, wofolbst die meisten der Sangesbrüder es für gut fanden, in gemüthlich heiterer Stimmung bis spät in die Nacht zu verweilen. — Nachdem jetzt so ziemlich alle erwarteten Krieger auch hier heimgekehrt sind, feierte der hiesige Veteranenverein in Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz in üblicher Weise ihr jährliches sogenanntes Kriegsfest. Schon um 12 Uhr durchzogen die Krieger in Prozession mit Fahnen und Musik die Stadt und begaben sich sodann nach dem Saale des Schanzenwirts Herrn D. Platz zum Festessen, Konzert und darauf folgenden Ball. — Seit acht Tagen haben wir hier das schönste Wetter; das Thermometer zeigt heute 22 Grad R. und die Ernte verspricht wenigstens eine mittelmäßige zu wer-den. Von Vabegäften läßt sich bisher noch Niemand sehen. Die Podenkrankheit, welche auch hier im Laufe des Frühlings in vereinzelten Fällen aufgetreten war, kann jetzt als erloschen betrachtet werden.

Wissenschaftliches.

— Das vollständige Gerippe eines an der grönländischen Küste erlegten Walfisches wurde unlängst in Königsberg von dem Dampfer „Waldemar“ ausgeladen und unter Leitung des Professor Müller damit begonnen, dasselbe nach dem anatomischen Museum zu schaffen. Letzteres hat den Preis von 1000 Thaler dafür bezahlt; hierzu kommen noch die Kosten der Fracht von mehreren hundert Thalern. Das ganze Gerippe, in mehr als 100 Rippen und Kollt gepackt, wiegt 150 Centner, und es war be-sonders ein Theil des Kopfes so schwer, daß 16 Mann, welche ihn auf den Rollwagen zu laden hat-ten, dies nur mit allen Kräften und Hilfsmitteln

Pohlsmaße, Heftlöcher - Robotta Maße, Meter - Maassstäbe für Febriciten, Langwaaren - Meter für Ladengeschäfte, zusammenlegbare Meter (Rollstäbe), feinste Zeichen - maassstäbe, Schallmaße und Pantel mit Metertheilung, Land - maße, Kaliber - und Stark - meter, Wektein, Kollimppin und Doppelmeter, Centesimal - und Decimalwaagen, oberhalbige Tafel - Säulen - und Schnellwaagen, Brief - Gold - und Lapidarwaagen u.

Wiederverkäufer an gemessenen Rabatt.

Jagd-Gewehre,
Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaille in Br. bez. 1868 und
Königsberg i. P. 1869.
Einfache Jagd-Gewehre von 2 1/2 bis 4 an.
Doppelte do. Damasc und Patent 10 1/2 an.
Lebenschütz 22 an.
Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in
großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie
Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i. P., Rneiph. Langgasse 21.



Sehr gute u. billige
Brillen, Lorg-
netten, Pincenez etc.
empfiehlt
Ernst Staeger,
Optiker, Frankenstr. 18 par.

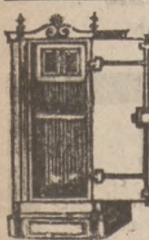
Magensbittere Tropfen a Flasche 5 Sgr.

welche sich besonders bei Sauerbräun, Magenkrampf,
Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt
haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Hofmarkt.

Pianino's

und Pianofortes, neue wie gebrauchte, empfiehlt zum
Verkauf wie zur Vermietung billiger die Piano-Fabrigung
von **J. R. Sieber,** Breitenstraße 51, 2 Tr.



Eiserne Geldschränke
neuester Konstruktion, mit ein-
und mehreren Tresoren, in
größter Auswahl offerire zu
sehr billigen Preisen.

G. A. Kaselow,
Stettin, Wittmostr. 11-12.

Engl. Dampfmaschinen-Kohle,
sehr schön, offeriren vom Lager, sowie ex Schiff zu den
allerbilligsten Preisen.

R. Paepcke & Co.,
Zwienmünde.

Fahnen für Kirchen, Feste und Vereine,
Ballons, Campions, Feuerwerkskörper etc.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Für Leidende.

Für die seit 30 Jahren bewährte und allge-
mein bekannte Heilmethode des **Professors**
Louis Wundram gegen hartnäckige Krank-
heiten, namentlich gegen **Sicht, Rheumatis-
mus, Magenkrampf, Flechten, Scro-
pheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbe-
schwerden, Fieber** etc. etc. können amtlich
beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch
dafür **gratis** in Empfang genommen werden
in Stettin in

Leon Saunier's Buchhandl.
(Paul Saunier),
Wändchenstraße 12-13.

Eine eiserne Pumpenbohrstange von 24' Länge, mit
Anfang, sowie 2 sehr schöne Bohrer und 1 Paten ist zu
verkaufen bei

Carl Hahn in Dabitz.

Dr. Jahn's Gichtwasser,
à Fl. 17 1/2 Sgr.

ganz vorzüglich bei Gicht und Rheumatismus.

Dr. Jahn's Quetschungs-Oel,
à Fl. 17 1/2 Sgr.,

altbewährt bei Quetschungen, Verrenkungen, Geschwulst
alteren Schänen, und beseitigt das sich schmerzhaft erheben-
den Wasser, erhalten in Kommission

Sengstock & Co.

**Handels-, Kunst- u. Gewerbs-
Reisenden u. Gewerbe-Gehülfen**

ist auf Reisen unentbehrlich,
Gast- und Herbergs-Wirthen
ist ein bequemer Reiseführer- und lohnender Handels-
Artikel,

Gewerbsmeistern

ist bei Einstellung neuer Gehülfen notwendig meine
Leib-Inspektoren und Parafisten-Tinktur als unfehlbares
Mittel sich vor den unter Reisenden so sehr verbreiteten
Leib-Inspektoren und Kränklichkeiten zu schützen und wo
sie vorhanden, mit einem Schlage zu beseitigen; zur
Mitnahme auf Reisen empfehlen sich die 1/2 u. 1/4 Fl.
a 7 1/2 u. 14 Sgr.; zur Beseitigung bestehender Uebel
die 1/2 u. 1/4 Fl. a 26 Sgr. und 1 Fl. 20 Sgr.
Bei größeren Bestellungen zum Wieder-Verkauf ange-
messenen Rabatt.

Ulrich, chem. techn. Fabrik,
Stettin, Paradeplatz 14.

Wirklich

pro 1000 Stüd. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige
Preis unserer Fabrikate befriedigen alleseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden.
Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere
türk. Cigaretten eigener Fabrik à 4. - à 6. - à 8. - à 12. - pro 1000 Stüd. Von Cigarren
und Cigaretten senden à 250 Stüd pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der
Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

**Zu Einrichtungen und Ergänzungen, Hochzeits- u. Gelegen-
heits-Geschenken empfehle mein Glas-, Porzellan- u. Alfenide-Lager.**
M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden
als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-
Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche etc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht
medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leiden, welche schon
Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Bäderkuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere
Hilfe, in kurzer Zeit auf rationelle Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann, Greismühlen, Mecklenburg.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 144.
Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Mk. auf
Nr. 14,998. 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 82,675.
3 Gewinne von 1200 Mk. auf Nr. 45,831, 47,678 und 79,383.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 66,059 und 72,372
und 1 Gewinn von 100 Mk. auf Nr. 22,189.
Berlin, den 5. Juli 1871.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 5. Juli 1871 gezogenen Gewinne
unter 100 Thlr.

143. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ()
beigegeben. Nummern, denen keine () folgen, haben 20
Mk. gewonnen.

198 224 27 65 (30) 69 80 348 65 419 39 (30) 93
(30) 540 48 616 67 75 95 713 22 857 (30)
909 15 22

1044 51 98 172 227 74 343 415 616 48 93
786 805 20 80 (30) 918 74 (50)

9012 22 30 43 46 51 134 (40) 71 (30) 73 201 42
322 24 506 36 (30) 46 52 645 84 711 807

3024 101 13 219 207 42 422 25 70 562 621
27 23 705 13 55 96 815 99 923 45 96 (30)

4085 122 (40) 216 32 82 95 342 57 448 71 74
528 73 707 63 (30) 69 91 806 900 9 (30) 65
(30) 68 (30)

5048 54 177 88 203 29 395 450 58 540 94
722 31 56 87 805 7 51 76 934 35 (70) 58

6000 233 51 320 (30) 46 52 90 95 (30) 416
(40) 66 543 72 81 671 80 752 812 17 (50)

49 53 908 50 61
7017 75 102 64 259 78 85 93 (30) 98 (30) 393
410 23 54 (30) 71 99 (70) 501 17 61 607 (40)

62 703 65 69 82 804 39 76 982
5080 437 (30) 591 654 733 852 914 15 19 29
(70) 58 61 84

9017 36 56 138 216 33 40 360 413 (30) 29 (30)
35 512 37 (30) 99 683 724 (30) 84 98 834

76 901 18 47 76 (40) 32 89
10091 189 83 87 90 229 (50) 33 84 309 62 425
38 68 72 89 91 (30) 556 604 724 32 97 849

62 98 913 70 82
11023 32 38 85 111 210 44 58 78 321 29 64 96
630 52 (30) 77 712 94 829 60 939 84 85

12006 15 26 64 65 159 61 88 230 83 309 (40)
409 87 526 602 99 715 78 98 918 51 (40) 68

13012 75 133 73 226 57 402 39 47 584 96 645
98 700 18 52 829 39 (30) 67 905 88

14007 14 101 34 64 284 356 91 415 38 40 602
76 (30) 759 815 36 58 924

15035 57 103 54 86 93 227 74 319 54 60 422
564 96 602 4 856 945 84

16038 88 188 255 324 29 425 47 64 514 85
714 810 911

17069 114 32 87 (40) 93 296 332 45 (30) 402
591 98 856 (30) 931 (50)

18080 87 (30) 138 98 223 58 318 (30) 79 (60)
428 33 521 38 47 617 702 16 20 67 821 (50)

78 916 18 29
19041 123 301 64 75 403 44 45 517 48 73
611 50 88 728 835 72 74 911 47 62 75 84

20032 (40) 69 102 (70) 92 256 377 78 435 50
509 45 69 72 (30) 91 93 625 28 72 80 752 824

(30) 53 77 900 2 45 (30)
21030 36 70 (50) 143 73 97 233 359 63 421

25 533 63 64 634 884
22024 71 130 44 49 58 336 47 63 74 404 502

(50) 15 60 75 854 (30) 997
23012 (30) 55 60 69 73 134 85 776 819

24065 66 163 97 219 67 825 456 526 32 35
69 99 646 58 735 822 37 47 95 98 965 78 95

25040 89 229 88 362 402 23 57 73 (30) 81 599
37 (60) 46 57 58 87 92 (40) 615 29 39 752 (30)

850 79 931
26212 16 314 (40) 429 37 510 674 756 76 77

98 844 67 93 95 915 56
27058 63 145 81 88 285 311 78 497 (60) 605

8 34 69 733 870 906 32 46 61 88 (40)
28003 15 58 74 79 (30) 125 36 40 207 49 57 88

gut und außergewöhnlich billig sind die von uns basirt
cirten, allgemein beliebtesten Superfein Blitar Yara Ca-
stenon, à 14. — Hochfeine Havanna, Domingo
flor Aroma à 18. — Hochfeine Blitar Havanna
Kronen-Regalia à 20. — (vorzüglich). Hoch-
feine Havanna flor Cabannas Carbayal à 24.
— Hochfeine Havanna La Gloria à 32. — per
Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-
Cigarren à 40. — à 50. — à 60. — und
cirten, eleganten Arbeit und besonders der auffallend billige
Preis unserer Fabrikate befriedigen alleseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden.
Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere
türk. Cigaretten eigener Fabrik à 4. - à 6. - à 8. - à 12. - pro 1000 Stüd. Von Cigarren
und Cigaretten senden à 250 Stüd pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der
Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

**Zu Einrichtungen und Ergänzungen, Hochzeits- u. Gelegen-
heits-Geschenken empfehle mein Glas-, Porzellan- u. Alfenide-Lager.**
M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden
als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-
Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche etc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht
medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leiden, welche schon
Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Bäderkuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere
Hilfe, in kurzer Zeit auf rationelle Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann, Greismühlen, Mecklenburg.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 144.
Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Mk. auf
Nr. 14,998. 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 82,675.
3 Gewinne von 1200 Mk. auf Nr. 45,831, 47,678 und 79,383.
2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 66,059 und 72,372
und 1 Gewinn von 100 Mk. auf Nr. 22,189.
Berlin, den 5. Juli 1871.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 5. Juli 1871 gezogenen Gewinne
unter 100 Thlr.

143. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ()
beigegeben. Nummern, denen keine () folgen, haben 20
Mk. gewonnen.

198 224 27 65 (30) 69 80 348 65 419 39 (30) 93
(30) 540 48 616 67 75 95 713 22 857 (30)
909 15 22

1044 51 98 172 227 74 343 415 616 48 93
786 805 20 80 (30) 918 74 (50)

9012 22 30 43 46 51 134 (40) 71 (30) 73 201 42
322 24 506 36 (30) 46 52 645 84 711 807

3024 101 13 219 207 42 422 25 70 562 621
27 23 705 13 55 96 815 99 923 45 96 (30)

4085 122 (40) 216 32 82 95 342 57 448 71 74
528 73 707 63 (30) 69 91 806 900 9 (30) 65
(30) 68 (30)

5048 54 177 88 203 29 395 450 58 540 94
722 31 56 87 805 7 51 76 934 35 (70) 58

6000 233 51 320 (30) 46 52 90 95 (30) 416
(40) 66 543 72 81 671 80 752 812 17 (50)

49 53 908 50 61
7017 75 102 64 259 78 85 93 (30) 98 (30) 393
410 23 54 (30) 71 99 (70) 501 17 61 607 (40)

62 703 65 69 82 804 39 76 982
5080 437 (30) 591 654 733 852 914 15 19 29
(70) 58 61 84

9017 36 56 138 216 33 40 360 413 (30) 29 (30)
35 512 37 (30) 99 683 724 (30) 84 98 834

76 901 18 47 76 (40) 32 89
10091 189 83 87 90 229 (50) 33 84 309 62 425
38 68 72 89 91 (30) 556 604 724 32 97 849

62 98 913 70 82
11023 32 38 85 111 210 44 58 78 321 29 64 96
630 52 (30) 77 712 94 829 60 939 84 85

12006 15 26 64 65 159 61 88 230 83 309 (40)
409 87 526 602 99 715 78 98 918 51 (40) 68

13012 75 133 73 226 57 402 39 47 584 96 645
98 700 18 52 829 39 (30) 67 905 88

14007 14 101 34 64 284 356 91 415 38 40 602
76 (30) 759 815 36 58 924

15035 57 103 54 86 93 227 74 319 54 60 422
564 96 602 4 856 945 84

16038 88 188 255 324 29 425 47 64 514 85
714 810 911

17069 114 32 87 (40) 93 296 332 45 (30) 402
591 98 856 (30) 931 (50)

18080 87 (30) 138 98 223 58 318 (30) 79 (60)
428 33 521 38 47 617 702 16 20 67 821 (50)

78 916 18 29
19041 123 301 64 75 403 44 45 517 48 73
611 50 88 728 835 72 74 911 47 62 75 84

20032 (40) 69 102 (70) 92 256 377 78 435 50
509 45 69 72 (30) 91 93 625 28 72 80 752 824

(30) 53 77 900 2 45 (30)
21030 36 70 (50) 143 73 97 233 359 63 421

25 533 63 64 634 884
22024 71 130 44 49 58 336 47 63 74 404 502

(50) 15 60 75 854 (30) 997
23012 (30) 55 60 69 73 134 85 776 819

24065 66 163 97 219 67 825 456 526 32 35
69 99 646 58 735 822 37 47 95 98 965 78 95

25040 89 229 88 362 402 23 57 73 (30) 81 599
37 (60) 46 57 58 87 92 (40) 615 29 39 752 (30)

850 79 931
26212 16 314 (40) 429 37 510 674 756 76 77

98 844 67 93 95 915 56
27058 63 145 81 88 285 311 78 497 (60) 605

8 34 69 733 870 906 32 46 61 88 (40)
28003 15 58 74 79 (30) 125 36 40 207 49 57 88

33 78 85 431 511 38 65 679 (40) 779 99 869
(30) 79 925 38 63 74 84 88
29215 (50) 24 47 81 317 71 400 33 66 517 20
81 (30) 82 612 22 35 759 853 66 71 74 93 967
70 (30) 95
30077 155 (30) 71 206 27 55 59 75 79 305 10
(30) 52 88 518 56 6-8 703 63 70 820 83 907
39 59 (50) 68
31069 118 85 303 47 53 80 424 33 41 51 89
538 626 52 55 862 67 916 17 80 86
32080 83 89 121 (40) 209 15 44 62 (40) 325
68 437 54 78 593 602 3 (40) 6 27 95 781 806
18 32 902 (30) 27 47
33120 27 41 261 303 53 (30) 456 93 575 82
617 35 702 43 59 75 812 902 5 9 86 (30)
34008 42 78 90 32 104 93 278 425 (40) 517
41 66 71 82 782 812 37 58 901 74
35094 (30) 167 (30) 90 205 (50) 13 76 92 379
(40) 554 69 614 91 (30) 709 67 (50) 95 874
95 (60) 928 92 (60)
36043 136 43 64 239 81 (30) 87 300 5 11 21
52 81 85 (30) 467 77 97 515 642 66 713 18
75 78 84 824 (40) 916 27 30 73 91
37036 33 321 44 90 416 81 90 (30) 505 16 71
87 693 710 824 97 937 56
38057 97 119 (30) 346 73 428 54 62 518 29
79 90 762 818 34 37 (30) 936 43 83
39011 12 22 59 62 73 (30) 77 91 (40) 141 61 63
259 73 412 20 26 (50) 45 65 510 (30) 69 612
(30) 61 96 701 21 51 823 59 909 23 76 82 88 89
39124 (30) 209 421 24 527 747 921
39103 78 96 261 64 (30) 309 67